

Der Panda : das Magazin für den geistigen Hochglanz

Autor(en): **Haemmerli, Thomas / Schuler, Christoph / Fleckenstein, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

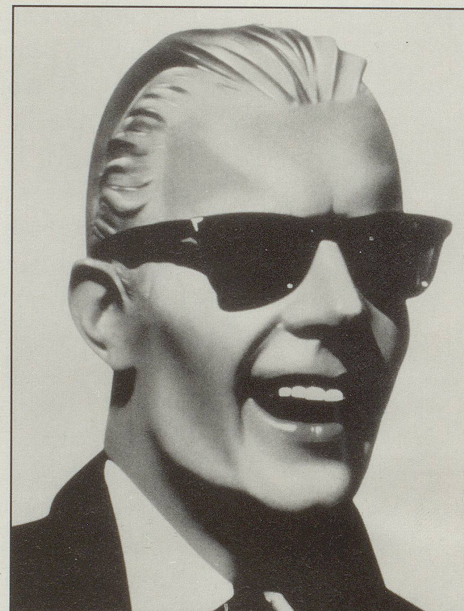
Mitarbeiterinnen: Thomas Haemmerli (Kulturaustausch), Christoph Schuler (Diana), Eugen Fleckenstein (Artwork)

Fälschungen und was Sie darüber wissen sollten

Diana oben ohne!

Nicht immer aber immer öfter sieht sich der moderne Mensch im Alltag mit Fälschungen konfrontiert. In einer Zeit, in der wir uns angesichts des fortschreitenden Zerfalls innerer Werte (Zahnstein! Leberzirrhose!) vermehrt auf das Echte, Gute, Wahre besinnen sollten, werden wir von schamlosen Fälscherinnen und Fälschern übers Ohr gehauen, geneppt, gelinkt, beschummelt und für dumm verkauft.

Falsche Fünffrankenstücke, Hors-sol-Bratwürste und Gänseleberersatz aus Altglasgranulat bilden leider nur die Spitze des ebenso kalten wie berechnenden Eisberges. Um dieser verhängnisvollen Entwicklung Einhalt zu gebieten zeigt Ihnen, werter Leserin, alter Leser, hallo Alois Vonwil, der unerschrockene PANDA Mittel und Wege, Fälschungen auf den ersten Blick zu erkennen.

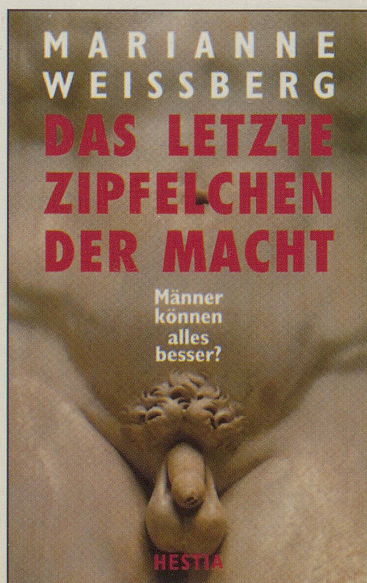


Gefälschte Ansichten ferner Städte. Im New York-Reiseführer eines portugiesischen Toilettenpapierverlages wird dieses Bild als (Zitat): "Kaum bekanntes aber ausgezeichnetes Sushi-Restaurant in Soho" untertitelt. In Wahrheit handelt es sich um das Foto eines UFOs beim Landeanflug auf Hinter Schmidrüti.

(Foto: Billy Meier)

Gefälschte Südsee-Häuptlinge. Jahrelang bereitete dieser Mann unter dem Namen Peter Papalagi bzw. Erich Scheuermann die Nordostschweiz. Er behauptete, von der Pazifik-Insel Bommerland zu kommen und gauerte so mehrere Verwaltungsratssitze zusammen. Nach seiner Verhaftung stellte sich heraus, dass der Schuft kein Wort Bommerländisch sprechen kann!

Gefälschte Tagebücher. Diese Schwarte wurde einem unserer verdeckten PANDA-Ermittler von einem gewissen Gerd Heidemann als Original Henri Nannen-Tagebuch angeboten. Nach mehrmonatigen dendrochronologischen Untersuchungen konnte die gelungene Fälschung als wertloses Notizbuch der verstorbenen Sandra Paretti identifiziert werden.



Gefälschte Pferde. Soooo grosse Pferde gibt's nicht, Sie dummer Cowboy, Sie!

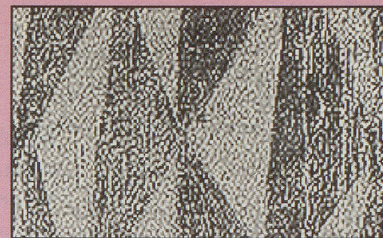


Gefälschte Ohren

Dieser Mann (links) hat sich soeben von der betrügerischen Verkäuferin Natascha (rechts) ein gefälschtes Ohr andrehen lassen. Und jetzt die Frage an Sie, tolle Leserin, gelangweilter Leser (was machen Sie eigentlich hier, Alois Vonwil?), welches ist das echte Ohr?

Linkes Ohr Rechtes Ohr Mittelohr

Die ersten 200 richtigen Einsendungen erhalten ein Ohr von Van Gogh!



Für alle, die diesen Artikel nur wegen dem Titel gelesen haben:

Schneiden Sie das obenstehende Bild aus, bewahren Sie es gut auf und setzen Sie es mit den - in unregelmässigen Abständen - im PANDA erscheinenden Teilen zusammen. Richtig montiert ergibt sich daraus, nach Abschluss der 547-teiligen Serie, ein antiker Kupferstich der Jagdgöttin Diana; allerdings ohne die obere Körperhälfte.

Schweizer Kultur im Ausland

Schweiz? Nix wie weg!

Nachdem erste Details über UMA, die "Unkonventionellen Massnahmen" des Bundesamtes für Flüchtlingwesen durchzusickern begannen, hat das BFW am Donnerstag die Öffentlichkeit vollumfänglich orientiert.

Den Ausschlag für UMA gab, laut Pressesprecher Fortgang Wortlik, eine ethnologische Arbeit, die während der Vortragsreise des Zürcher Filmclubs Xenix (ausgestattet mit einer mobilen Vorführanlage und Schweizer Filmen) durch Nigeria entstand. Empirisch untermauert steht folgendes fest:

Nigerianer und Nigerianerinnen rannten jeweils ganz verstört aus den Freiluftvorführungen davon und gaben sich anschliessend grosse Mühe, anwesende Schweizerinnen und Schweizer zu trösten, da diese in einem so trostlosen Land mit derart problembeladenen Jammerlappen leben müssen. Der negative Eindruck der Filme war derart stark, dass er traditionelle Formen afrikanischer Gastfreundschaft wegzufegen vermochte. Nach Filmvorführungen ging keinem einzigen Einheimischen die normalerweise als Zeichen der Wertschätzung eines Gastes formell abgegebene Erklärung über die Lippen, man werde in der Schweiz auf Gegenbesuch kommen. Sogar

Äusserungen, man wolle vielleicht einmal nach Paris fliegen, sehe sich aber ausserstande die Schweiz zu bereisen, ohne Schaden an der Seele zu nehmen, sind verbürgt.

Im BFW entstand daraufhin eine Arbeitsgruppe, die den Fall näher unter die Lupe nahm. Es habe sich die Hypothese bestätigt, dass sich durch das Bild der Schweiz, welches die helvetischen Kulturschaffenden propagieren, potentielle Flüchtlinge am effizientesten von einem Besuch der Schweiz abhalten lassen. Oder, wie ein Beamter vertraulich erklärte: «Wenn die schwarzen Brüder da unten auch nur eine Otto F. Walter-Lesung über sich ergehen lassen müssen oder einen einzigen Problem-DOK angucken, dann schafft das einen bleibenden Eindruck, der wie ein Pawlowscher Reflex wirkt: Schweiz? Nix wie weg!» Seither hat das BFW eng mit Helvetas und Pro Helvetia zusammengespannt und Kulturschaffende in sämtliche ökonomischen und politischen Krisengebiete verschickt. Aufgeflogen sind die geheimen Massnahmen des BFW aber erst durch die harschen Proteste des amerikanischen National Security Council. In einer ungewöhnlich scharf formulierten Demarche verlangt der SNC vom Bundesrat eine Erklärung, eine Entschuldigung sowie die unverzügliche Ausschaffung des Aargauer Allround-Kulturschaffenden Silvio Blatter aus seinem Exil in San Diego, Kalifornien. Selbst der Kompromissvorschlag von Blatters Anwälten, der 60jährige werde sich jeglichen Schreibens, Feixens, Malens, Tanzens und Musizierens enthalten, vermochte die amerikanischen Behörden nicht zu erweichen. Es deutet alles darauf hin, dass die Eidgenossenschaft Blatter repatriieren muss.

Schweizer Kulturexport und seine Auswirkungen auf die nigerianische Emigration seit 1992

DER PANDA

